Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 24

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rede und Gegenrede

"Er leuchtet grell ins Wesen dieser Welt."

Mit dieser Wesen, was ist Euch erhellt?
"Wir leben in dem Wirklichen!" — Ihr strebt Dach dem, was sich zu allernächst erhebt:
Doch wollt Ihr Wissen, Einsicht und in Klarheit, Erkennt zuerst, wo Schein ist und wo Wahrheit.
"Dies eben zeigt er." — Ach, im engsten Kreis Der Cor, weil er von keinem grössern weiss.
Es schwingt sich einer in den andern fort, Dass hier nicht hier und auch nicht dort ist dort.
"Es ist kein Jenseits!" — Und kein Diesseits auch, Es ist der Mensch mit seinem Sinn und Brauch.
"Uns kümmert nicht Geheimnis." — Was denn ist, Da heimlich alles, das Ihr denkt und wisst?

Gecken!

Manch ein Bock kann unvermählt Unter — Zugenweiden wandeln! Gki

Uus dem Tagebuch eines Umateur-Journalisten



Sür die Vernichtung von Schädlingen in der Natur, wie Schmetterlingen, Kaupen und Maikäfern, pslegt man Prämien auszusetzen. Die Presse könnte also da noch manches lernen.

Unpraktisch sind die Berliner doch. Eben lese ich, daß sie vor

den Schuhgeschäften von abends acht Uhr bis morgens acht Uhr siehen, um ein Paar Schuhe zu kaufen. Daß sie aber in dieser Zeit eine regelrechte Ariegssohle durchstehen und sich infolgedessen andern Tags wieder anstellen müssen usw., daran denken sie nicht.

Die Srage der Aleiderrationierung sollte man wirklich prüsen. Ich zum Beispiel wäre ganz dafür, daß man den hübschen Damen oben und unten am Aleide noch etwas mehr wegnähme.

Komisch. Eben ersahre ich, daß die großen Noten von 500 und 1000 Franken den größten Teil unseres Notenumsahes ausmachen. Man sollte es nicht glauben. Wo unsereiner doch so selten auch nur eine einzige Note von dieser Dimension zu Gesicht bekommt.

Der Sall Brüftlein lehrt, daß man zum Nichtstun zu krank und zum Urbeiten doch gesund genug sein kann; ebenso, wie er lehrt, daß man noch so viele Verdienste um sein Vaterland haben kann und troßdem mehr verdient hätte Trülliker.

Vor dreihundert Jahren

"Um 23. Mai 1618 — genau vor dreihundert Jahren — brach der dreißigjährige Arieg aus!"

Aur dreißig Jahr' war zu befristen Der alte Arieg, da man um — Glauben Seut' kämpsen die Jusqu'auboutisten, [stritt: Gott Mammons auserwählte Christen, Uuch 10×30 Jahre um — Aredit! . . .

Xriegslageristen

Schwer ist's heute Seldherr sein, Doch nicht Seldherr nur allein; Much der Mann, der in der Zeitung Sorgt für Strategie-Verbreitung, Der die Schlüsse zieht zusammen 2lus den letten Telegrammen, Muß den Geist gewaltig regen, Um den Leser 'reinzulegen. Damit dieser je nach Neigung Oder inn'rer Ueberzeugung 21us der schwersten Miederlage Doch noch Siegeshoffnung trage; Oder aus dem kleinsten Siege Wieder Endsieghoffnung kriege. Schwer legt dieses Drehen, Werfen, Sich selbst auf die stärksten Merven: Mancher, den man viel genannt hat, Oft urplötslich ausgespannt hat, Mancher, dem man einst begegnet, hat schon 's Zeitliche gesegnet: Gelbst Strategemann vom "Bund" Ist schon nicht mehr gang gesund. Und mit Repington, dem großen, Gibt's ganz hochpikante Saucen, Ja, es geht ihm ganz verteufelt: Gelbst in England an man zweiselt Seine Ariegsprophetengaben, Die bis nun versagt stets haben. Sein Gestirn verblaßt schon, weil er Micht so gut blagiert wie Sepler, Der von Genf mit sicherm Blicke Lenkt der gangen Welt Geschicke, Unbeeinflußt von den Dingen, Die die Geere just vollbringen, Gang im Gegensatz zu Bauer, Der stets alles weiß genauer, 211s bewährter Logischdenker, Wie sie selbst, die Staatenlenker; Der die gleiche, alte Sache Jeden Tag in frischer Mache Mundgerecht und streng neutral In die Welt posaunt — aus "Bâle".

Splitter

Die vollkommene Nichtswürdigkeit der bestehenden Kunst läßt sich nicht zum mindesten nach der nichtswürdigen Vollkommenheit der Natur erklären.

Briefkasten der Redaktion



O. B. in Ch. Nein, diesmal haben Sie nicht ganz recht. Wir stimmen dem Bundesratsbeschluß vollständig bei und sind auch der Meinung, daß es nicht ganz am Plațe ist, wenn eine Kamburger Sirma ihre Produkte mit der "Tellmarke" versieht. Es ist genug, wenn wir dulden müssen, wie eine sogenannte "neutrale" Gesellschast in der Schweiz sich den Namen Winkelrieds angeeignet hat.

eignet hat.

Junger Politifer. Aun fangen Sie auch schon an, sich in die Aussuhrangelegenheiten zu mischen. Sie siellen einen Haufen Fragen, aus denen für uns deutlich genug hervorgeht, daß Ihnen die Aussuhrbeschränkung betreffend Alluminium nicht recht ist. Wir aber sagen Ihnen, es ist alles in Ordnung. Wenn es sich auch um Leichtmetall handelt, liegt für den Bundesrat durchaus keine Veranlassung vor, die Aussuhrenselben auf die leichte Achsel zu nehmen. Schließlich geht es Ihnen wie jenem Gemeindedeppen, dem die Frage vorgelegt wurde, ob wohl ein Sentiner Eisen oder ein Sentiner Sedern schwerersel. Die Antwort, die er gab, wollen wir nicht wiederholen.

Dilettierender Landwirt in Zürich 5. Gehen Gle nun? Früher haben Gie immer über die Bauern geschlimpst, wenn sie Aegen wünschten, und heute schuen Gie selber, sogar in ihren Bürossunden, den ganzen Tag in den simmel hinauf und sehnen einen Guß Regen herbei. Go wandeln sich die Zeiten. Welselieht kommt es noch einmal so weit, daß Sie den Seierabend, nach dem Sie sich zur Zeit den ganzen Tag sehnen, als eine Last empfinden. — Nun lachen Sie und denken, wir seien auch gar zu dumm. Nur immer zu. Wir haben Ihnen seinerzeit auch das mit dem Regen, wenn auch nicht so ganz deutlich, vorausgesagt.

vorausgesagt.

Ernährungs-Chemifer. Das von Jhnen genannte neue Speiseöl kennen wir nicht. Singegen haben wir Versuche gemacht mit einem ähnlichen Präparat, das zur Gerstellung von Salat dienen soll. Der so angesertigte Salat schmeckt allerdings nach irgend etwas, aber nicht nach dem, was man in Sriedenszeiten Salat geheißen hat. Vielleicht ist es sogar ganz gut — bloß Salat ist es eben nicht. Venn das auch bei dem von Jhnen genannten Spessessisstift, begläckröünschen wir Sie dazu — daß es Jhnen schmeckt. Jemand muß schließlich daran Gesallen sinden. Umso eher bleibt für die andern etwas richtiges Speiseöl übrig.

Unzufriedener in B. Sie werden sich noch an vieles gewöhnen müssen. Mit den Kohlenpreisen ist es so eine Sache. Sie sind wohl sehr hoch — aber wir sind davon überzeugt: wenn es einmal beginnt kalt zu werden, kommen Sie von Ihrem Schwure ab. Denn wir können nicht glauben, daß Sie, der Sie bisher noch niemals für Ihre Ueberzeugung irgendwie gelitten haben, nun auf einmal lieber frieren als teure Kohlen kausen wollen. Wir werden ja sehne. Es wäre sehr charaktervoll, wenn auch nicht gerade gescheit von Ihnen, wenn Sie Ihren Schwur hielten. Wir sind aber zu glauben versucht, Ihre Alugheit sei, wenn sie auch nicht Riesendimensponen einnimmt, doch noch ein bischen größer als Ihr Charakter. — Zu bedanken brauchen Sie sich für diese Auskunst nicht. Es ist gerne geschehen.

R. O. in Jürich 1. Sie sind auch einer von jenen, bei denen die Sehnsucht nach Behaglichkeit größer ist, als der Charakter. Oder können Sie uns eine andere Erklärung dafür geben, daß Sie, der Sie auf den Wirtschaftskrieg gegen die Bentralmächte eingeschworen sind, nichts eiligeres zu tun hatten, als Ihren Seinden das frisch eingetrossen Pilsnerbier teuer abzukaufen? Solange es mit den Wirtschaftsseinden nicht schlimmer bestellt ist, braucht einem für die Sukunst freilich nicht bange zu sein.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Fürich, Olanastraße 5 Telephon Selnau 1013.





